

YRSA
SIGURDARDÓTTIR

btb

DNA

THRILLER

»Brillante Autorin!«
Erik Axl Sund

vor sich hin starrten.

»Es ist die beste Lösung.« Diesmal verkniff er es sich, mit den Blättern zu wedeln. Stattdessen klopfte er auf den Stapel. »Wir haben leider keine Zeitmaschine, die uns vorhersagt, dass es ihnen gut ergehen wird. Das Einzige, worauf wir bauen können, ist die Einschätzung der Experten. Alle Adoptiveltern sind überprüft worden und haben hervorragende Empfehlungen bekommen. Ich schlage vor, dass wir es hinter uns bringen. Die Personalien der Kinder werden im System geändert, und mit der Zeit wird ihre bemitleidenswerte Herkunft in Vergessenheit geraten. Für die Kinder wäre es ein Segen, ihre Vergangenheit nie herauszufinden, und die Trennung wird ihnen das Vergessen leichter machen. Je

früher sie ein neues Leben beginnen, desto besser. Sind wir uns in diesem Punkt nicht alle einig?«

Die junge Kollegin öffnete den Mund, um etwas zu sagen, ließ es aber dann bleiben. Die anderen nuschelten schnell etwas Zustimmendes, als wollten sie jeglichen weiteren Protest im Keim ersticken. Die junge Frau drehte sich um und schaute durch die Glasscheibe zu den drei Kindern. Das kleine Mädchen versuchte vergeblich, sich aus dem Arm ihres Bruders zu befreien, der es nur noch fester an sich drückte. Es sah beinahe so aus, als würde er ihr wehtun. Vielleicht war an der Einschätzung der Experten doch mehr dran, als sie hatte eingestehen wollen. Sie wandte sich wieder der Gruppe zu und nickte müde.

Damit war die Sache beschlossen.

Während die nötigen Formalitäten erledigt wurden, löste die Gruppe sich auf. Die junge Frau blieb im Flur stehen und würde so als Einzige Zeugin des Moments werden, in dem die Kinder in ihr neues Leben geschickt wurden. Das alte ließen sie nicht ohne Protest zurück – so wie Kinder auch den warmen Mutterleib nicht stumm aufgaben. Vor allem dem kleineren Jungen schien die Trennung zuzusetzen. Er heulte und schrie, als er seine Schwester auf dem Arm eines Kinderarztes den Flur hinunter verschwinden sah. Das Mädchen starrte über die Schulter des Arztes zurück und winkte mit versteinertem Blick. Dadurch wurde alles nur noch schlimmer. Ein Mann im Kittel musste alle Kraft aufwenden, um den Jungen

festzuhalten. Als der Kleine merkte, dass er keine Chance hatte, wurde aus seinem Schreien ein Weinen.

Die junge Frau stand wie erstarrt. Auch sie trug die Verantwortung für das, was hier geschah, und sie musste Manns genug sein, den Folgen in die Augen zu sehen. Der ältere Junge nahm die Situation etwas besser auf. Doch obwohl er sich nicht körperlich wehrte und auch nicht weinte, sagte die Panik in seinem Blick alles, was gesagt werden musste. Vermutlich waren die Geschwister noch nie zuvor getrennt gewesen.

Ohne eine Träne zu vergießen, verfolgte die junge Frau, wie die Jungen auf demselben Wege verschwanden wie ihre Schwester.

Als sie schließlich aufbrach, war auf ihrem Weg durchs Krankenhaus nichts mehr von

den Kindern zu sehen. Auch nicht am Ausgang oder auf dem halbleeren Parkplatz davor.

Ihr neues Leben hatte sie mit Haut und Haaren verschluckt.